

Persönliches

DIETER SAEMANN – 60 Jahre

Auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen, müssen wir es zähneknirschend zugeben: DIETER SAEMANN ist 60 Jahre alt geworden. Auch die, an deren Zugferdwesen wir uns längst gewöhnt haben, werden einmal älter und müssen den Jüngeren, ob die nun wollen oder nicht, mehr und mehr Verantwortung überlassen.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie ich DIETER SAEMANN 1967 in Chemnitz zum ersten Mal auf einer Ornithologentagung – es war die I. Avifaunisten-Tagung des Bezirkes Karl-Marx-Stadt¹ (SAEMANN 1967a) – erlebte. Er sprach dort vor 70 Teilnehmern über die Ziele der knapp zwei Jahre vorher gegründeten Arbeitsgemeinschaft Avifaunistik des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Mit großer Sachkenntnis und Begeisterung wußte er die Mitglieder der neuen Arbeitsgemeinschaft auf ihre künftigen Schwerpunktaufgaben einzustimmen und zu motivieren. Und wie mir schon viele Freunde bestätigt haben, wurde der damals wie aus dem Boden geschossene siebenundzwanzigjährige Diplom-Biologe sofort als der „neue Mann“, der die weitere avifaunistische Forschung im Bezirk nach modernen Maßstäben anleiten und vorantreiben konnte, akzeptiert. Woher war er so plötzlich gekommen?

DIETER SAEMANN wurde am 2.3.1940 als zweites Kind der Arbeiterfamilie PAUL und MARGARETE SAEMANN in Chemnitz geboren. Schon zwei Tage nach der Geburt verstarb seine Mutter. Trotzdem wuchs er in geordneten Verhältnissen auf. Sein Vater, der schon bald wieder heiratete, hatte den Krieg gesund überstanden, und die Wohnung in

der Dorotheenstraße war heil geblieben. Der Sohn wurde streng erzogen. In der Schule führten rasche Auffassungsgabe und Lerneifer gepaart mit undiszipliniertem Verhalten und kritischen Ansichten zum Arbeiter- und Bauern-Staat mit seiner sich niemals irdenden Partei ab dem fünften Schuljahr zu zahlreichen Konflikten, die ihm beinahe den Zugang zur Erweiterten Oberschule verbaut hätten – ein zwar häufiges, für ein „Arbeiter- und Bauern-Kind“ aber recht seltenes Schicksal. Nur dem energischen Vater, eine Kämpfernatur, war es zu verdanken, daß der Sohn seine Schulausbildung doch noch auf der Karl-Marx-Oberschule fortsetzen konnte.

In diese Zeit fielen auch die ersten Schlüsselerlebnisse auf dem Weg zum Ornithologen. In einer Ruine in der Nähe der Wohnung brüteten Waldkäuze und ließen sich allabendlich von vielen Leuten bestaunen. Im nahen Kuchwaldpark, wo Vater und Sohn Brachland bewirtschafteten, lernte der Sohn unter väterlicher Führung die ersten Vögel und Vogelgesänge zu bestimmen. In der Kläranlage Heinersdorf, an deren Rand der Vater eine Korbweidenkultur angelegt hatte, begegnete er dem Beringer FRITZ MÜLLER und seinem Helfer CHRISTOPH LOMMATZSCH, die ihn in die Praxis des Vogelfangs und der wissenschaftlichen Vogelberingung einführten. Mit ersten Tagebuchaufzeichnungen begann er 1954, als er zur Konfirmation das begehrteste Geschenk, ein 6 x 30 Zeiß-Fernglas ohne Mitteltrieb, geschenkt bekommen hatte. Es diente ihm noch lange Zeit als Grundausstattung. 1958 beendete er seine Schulausbildung mit dem Abitur und fand Kontakt zur Fachgruppe Ornithologie in Chemnitz, in deren Leiter ALFRED PFLUGBEIL er einen Förderer, Gönner und väterlichen Freund gewann. Die Zeitschrift „Der Falke“ wurde abonniert, und die Bücher

¹ 1953–1990 Name von Chemnitz.

der damals populären Autoren GERHARD CREUTZ und WOLFGANG MAKATSCH mußten angeschafft werden. Den größten Wissenszuwachs erhielt er jedoch durch die eigene leidenschaftliche Beobachtungstätigkeit. Zu zahlreichen Begegnungen mit bis dahin unbekanntem Vogelarten verhalfen ihm Reisen als Erntehelfer nach Mecklenburg, der Aufenthalt in einem Zeltlager an der Ostsee und schließlich seine zweijährige NVA-Dienstzeit in Oranienburg.

Danach war es nur wieder einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß sein Studienwunsch Biologie nach mehrfacher Ablehnung doch noch in Erfüllung gehen konnte. DIETER SAEMANN studierte 1960–1965 an der Martin-Luther-Universität Halle/S. und erhielt mit einer Arbeit über eine Honigtau erzeugende Lachnide (*Cinara bogdanowii*) den Abschluß als Diplom-Biologe. Einer wissenschaftlichen Laufbahn schien jetzt nichts mehr im Wege zu stehen, doch verhalf ihm die von Prof. HÜSING vermittelte Assistentenstelle am Institut für landwirtschaftliche Biologie an der Universität Rostock zu keiner längeren befriedigenden Tätigkeit. Dort mußte sich der Jungassistent mit Aphiden (Blattläusen) beschäftigen, war aber auch als Praktikant in den Lehrbetrieb eingebunden, was ihm wesentlich mehr Spaß bereitete als die Beschäftigung mit der ungeliebten Erbsenblattlaus (*Acyrtosyphon pisum*). Für die Vögel blieb nur die Freizeit. Katastrophale Wohnverhältnisse und frühe Meinungsverschiedenheiten mit seinem Chef, Prof. F. P. MÜLLER – bekannt als „Läusemüller“ – führten schon bald zu dem Entschluß, die auf vier Jahre festgelegte Assistentenzeit zu beenden. Arbeitslos kehrte DIETER SAEMANN im Januar 1967 nach Chemnitz zurück.

Obwohl er während seiner Studienzeit zur Fachgruppe in Chemnitz kaum Kontakt gehalten und ihm für die Ornithologie nur die Ferienzeit zur Verfügung gestanden hatte, entwickelte er sich doch gerade in jener Zeit zu dem vor Plänen und Ideen übersprudelnden und mitreißenden Biologen, der in Chemnitz so willkommen geheißen wurde. Wesentlich beeinflusst und gefördert wurde diese Entwicklung durch die Bekanntschaft

und baldige Freundschaft mit dem um sechs Jahre jüngeren GÜNTER RINNHOFFER, der sich mit seiner bemerkenswerten Arbeit über die Vogelwelt eines Großstadtfriedhofes (RINNHOFFER 1965) schon frühzeitig und erfolgreich zu Wort gemeldet und damit den Ehrgeiz des Älteren angestachelt hatte. Eingeweiht waren sich die Freunde darüber, die Großstadt – also Chemnitz – künftig noch intensiver avifaunistisch zu erforschen. Die Fachgruppe sah diesen Bemühungen wohlwollend zu, und ALFRED PFLUGBEIL – einst eigene Pläne für eine „Ornis Chemnicia“ verfolgend (SAEMANN 1997) – betrachtete das Geschehen nicht ohne Stolz auf seinen „Zögling“, wohl hoffend, dieser möge eines Tages seine Pläne aufgreifen und fortführen. So hatten sich bereits während der Studienzeit alle ornithologischen Aktivitäten von DIETER SAEMANN auf Chemnitz konzentriert. Hier wurden alle Daten und Fakten akribisch bis ins Detail notiert, und zwar – den Wohnsitzen entsprechend – von ihm im nördlichen Teil der Stadt und von seinem Freund RINNHOFFER im südlichen. Diese Untersuchungen bildeten den Grundstein für seine ab 1966 erscheinenden, teils weit über Sachsen hinaus bekannt gewordenen Publikationen über die Vogelwelt der Stadt Chemnitz (z. B. RINNHOFFER & SAEMANN 1968, SAEMANN 1967b, 1970a, 1970b, 1972, 1973a, 1974a, 1974b, 1975a, 1979, 1984, 1990, 1994).

Wenngleich es ihm viel persönliche Überwindung gekostet haben muß, sich in Chemnitz nach einer neuen Arbeitsstelle umzusehen und damit die wissenschaftliche Laufbahn zu begraben, war er nun doch andererseits in die Stadt und in den Bezirk, wo er eigentlich als Ornithologe tätig werden wollte, zurückgekehrt. DIETER SAEMANN erhielt im Februar 1967 eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Heimatmuseum Augustusburg, wo Umgestaltungs- und Profilierungspläne einen ausgebildeten Biologen erforderten. Diese durch den damaligen Museumsleiter RUDI GRÄNITZ ermöglichte Einstellung war geradezu als Fügung anzusehen. RICHARD HEYDER, der das Geschehen noch aufmerksam verfolgte, hatte auf einen solchen Moment gewartet, als er

1962 schrieb: „Da ich als Landesfaunist von der Bühne abtrete, wäre es einer Aussprache wert, wie die Sammlung des faunistischen Materials künftig erfolgen soll. Private Kreise werden sich nach dieser Aufgabe vermutlich nicht drängen. Zu empfehlen wäre deshalb die Schaffung einer zentralen Stelle, etwa in Anlehnung an ein Museum oder an eine andere ständige Einrichtung naturkundlichen Charakters, wo nebenher die Sammlung aller Beiträge, gleichviel ob gedruckt oder nicht, erfolgen und von wo auch Ausschau nach Verwertern des Stoffes gehalten werden könnte“ (HEYDER 1962).

Diese Vorstellung erfüllte sich mit DIETER SAEMANN am Museum in Augustusburg aufs Idealste. Hier liefen für viele Jahre alle Fäden zusammen. Hier wurde das anfallende avifaunistische Material in Form von Karteikarten gesammelt und in Jahresberichten herausgegeben (z. B. SAEMANN 1973b). Was anfänglich wie eine Strafversetzung wirkte, entwickelte sich alsbald zu einer vielseitigen, äußerst interessanten Tätigkeit, die noch dazu Spaß machte und ausbaufähig war. Mit hohem Engagement stürzte sich DIETER SAEMANN in die neuen Aufgaben und hatte von Beginn an in dem Oberpräparator HANNO STÖTZER einen klugen und sehr engagierten Mitarbeiter. Ihre Fähigkeiten ergänzten sich hervorragend, was eine für DDR-Verhältnisse nahezu einmalige Selbstständigkeit der musealen Arbeit ermöglichte. Sie drehte sich zunächst um die Neugestaltung der ständigen Ausstellung und den Aufbau der Sammlung. 1969 wurde das Museum unter dem Namen „Museum für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges“ mit einer für damalige Vorstellungen sensationell gestalteten Schau neu eröffnet und erfreute sich von da an einer hohen Besucherzahl. 1971 übernahm DIETER SAEMANN die Leitung dieses Museums.

Neben der Museumsarbeit konnte er sich nun auch wieder verstärkt der Stadtavifaunistik zuwenden, soweit das jetzt seine familiären Verpflichtungen zuließen. Er hatte 1965 – im selben Jahr war sein Vater gestorben – geheiratet. 1967 wurden sein Sohn ULF und 1970 seine Tochter KATJA geboren. Aber



Abb. 1. DIETER SAEMANN beim Fang von Sperlingskäuzen im NSG Großer Kranichsee bei Carlsfeld – Foto: S. ERNST (2.7.1978).

trotz der familiären und beruflichen Verpflichtungen gelang es ihm, noch eine Vielzahl weiterer Aufgaben zu bewältigen. So organisierte er den Aufbau und die Leitung der AG Avifaunistik, koordinierte die Wasservogelzählungen und die Beringerarbeit im Bezirk und wurde 1972 in den Arbeitskreis zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Tiere berufen. Dort übernahm er die Artbetreuung für den Sperlingskauz (SAEMANN 1975b, 1977, 1981b; Abb. 1). Er wurde Mitglied des Bezirksfachausschusses und übernahm 1973 die Leitung der Fachgruppe in Chemnitz. Im „Actitis“ veröffentlichte er eine erste Übersicht über die Vogelfauna des Bezirkes Karl-Marx-Stadt (SAEMANN 1976). Eine geplante Promotion mußte durch diese vielseitigen Initiativen immer mehr in den Hintergrund treten.

Nach der Ehescheidung 1976 begann für DIETER SAEMANN eine neue Periode ganz anders gearteter Intentionen: die Beteiligung an der internationalen „Aktion Baltik“ – einem Planberingungsprogramm zur Erforschung des Zuges waldbewohnender Klein- und Mittelvögelarten. Das auf fünf Jahre festgelegte

Programm war von der Biologischen Station Serrahn (H. WEBER) in Abstimmung mit der Vogelwarte Hiddensee (A. SIEFKE) vorgegeben, die Realisierung begann im April 1976 in einem eingezäunten Waldgrundstück unweit der Augustusburg. Die als Unterkunft und Arbeitsstätte dienende Hütte im Fanggelände entwickelte sich schnell zum Treff und zur Pilgerstätte zahlreicher Ornithologen. Hier wurden viele Freundschaften geschlossen, Gedanken ausgetauscht und neue Ideen geboren. Hier konnte sich der junge, nach selbständiger Forschungsarbeit drängende Biologe endlich entfalten. Noch heute erzählt er gern, wie ihn diese 700 Tage ohne Chef, Telefon, elektrisches Licht und fließendes Leitungswasser, der körperliche Einsatz bei oft tagelanger Einsamkeit und die unzähligen Kontakte mit Freunden geprägt haben. In zehn Fangperioden konnten fast 15.000 Vögel beringt und rund 4.500 Wiederfänge erzielt werden. Über die Vorgaben hinaus versuchte DIETER SAEMANN, möglichst viele Mauserdaten zu sammeln und die Fangtätigkeit an der Methodik des „Mettnau-Reit-Illmitz-Programms“ (Vogelwarte Radolfzell) auszurichten. Mit seinen Arbeiten über Rotkehlchen und Goldhähnchen (SAEMANN 1981b, 1987a) gelangte bisher aber nur ein Bruchteil des gesammelten Materials zur Auswertung. Neue Aufgaben und wechselnde Lebensumstände waren der Grund, daß es bis heute nicht in vollem Umfang ausgeschöpft wurde.

So war auf dem Fangplatz auch die Idee von einer Neubearbeitung der „Vögel des Landes Sachsen“ (HEYDER 1952) aufgekommen. Die Gründung einer Arbeitsgruppe, der je drei Vertreter der sächsischen Bezirke angehörten, erfolgte schon im Dezember 1978 in Chemnitz. Im gleichen Jahr hatte die Brutvogelkartierung in der DDR begonnen, und als Regionalkoordinator für den Bezirk Karl-Marx-Stadt fungierte DIETER SAEMANN. Damit war der Grundstein für sehr viel Arbeit gelegt, was zu Lasten eigener Studien und Veröffentlichungen ging. Schließlich standen auch im Museum nach dem Abschluß des Beringungsprogramms im Herbst 1980 neue Aufgaben an. Nachdem

man sich schon 1971 erfolgreich mit der Ausgestaltung des DDR-Pavillons an der Weltjagdausstellung in Budapest beteiligt hatte, übernahm man diese Aufgabe auch wieder 1981 in Plovdiv (Bulgarien), was monatelanger Vorarbeit bedurfte. In diese Zeit fiel auch die erneute Umgestaltung eines Teils der Ausstellung in „Die Vogelwelt des Erzgebirges“, welche noch heute zu sehen ist. 1982 und 1983 mußten im Auftrag des Rates des Bezirkes aus Anlaß aviochemischer Bekämpfungen nadelfressender Insekten wie z. B. der Gespinstblattwespe umfangreiche Linientaxierungen in den bereits stark rauchgeschädigten Kammwäldern des Erzgebirges durchgeführt werden. Auch übernahm DIETER SAEMANN 1983 den Vorsitz des Bezirksfachausschusses und konnte in dieser Funktion die Arbeit an der „Vogelwelt Sachsens“ besser koordinieren.

In dieser Zeit lernte DIETER SAEMANN seine zweite Frau PETRA kennen. Sie brachte zwei Kinder mit in die Ehe, die 1983 – nach der Geburt eines dritten Kindes (Sohn TOM) – geschlossen wurde. Verständlich, daß zunächst weniger Zeit für die Ornithologie zur Verfügung stand und sogar einige Funktionen wie die Leitung der Fachgruppe Chemnitz und die Obmannstätigkeit für die Vogelberingung und die Wasservogelzählungen abgegeben werden mußten. Nach den von 1976–1982 durchlebten „Kutscherjahren“, wie D. SAEMANN diese Zeit selbst einschätzte, begann mit der neuen Partnerschaft eine neue schöpferische Phase, wovon zahlreiche Publikationen aus dieser Zeit zeugen (z. B. SAEMANN 1983, 1987b, 1989). Nein, ganz im Gegenteil: in PETRA SAEMANN hatte er eine verständige und anregende Partnerin gefunden. Seine ganze Kraft floß nun in die „Vogelwelt Sachsens“. Doch ahnte er damals selbst noch nicht, daß er schon bald, und noch dazu ausgerechnet nach der politischen Wende, das Museum verlassen würde. Unüberbrückbare und nicht zu akzeptierende Meinungsverschiedenheiten mit dem Direktor der Schloßverwaltung führten dazu, daß für ihn und seinen erst im Januar 1990 eingestellten Mitarbeiter HARTMUT MEYER kein Platz mehr im Museum war (SAEMANN

1992). Als DIETER SAEMANN im April 1991 nach fast 25 arbeitsreichen und glücklichen Jahren das Museum von sich aus verließ, war das nicht nur für ihn, sondern auch für seine Freunde eine große Enttäuschung.

Der Neubeginn im Mai 1991 im Regierungspräsidium Chemnitz, Referat Naturschutz, und das Überwechseln in die Abteilung Naturschutz des neu gebildeten Staatlichen Umweltfachamtes Chemnitz im darauffolgenden November waren verbunden mit totaler Umverteilung von Aufgaben, unter denen die Avifaunistik nicht mehr zu finden war. Sie wurde in die Privatsphäre verdrängt. Dennoch konnte von Resignation oder Einstellung der ornithologischen Aktivitäten keine Rede sein, war doch am 5. Mai 1990 der Verein Sächsischer Ornithologen neu gegründet und DIETER SAEMANN zum Vorsitzenden gewählt worden. Kein anderer als er hätte den rasch anwachsenden Verein mit solch klarer und kritischer Sachlichkeit führen, zusammenhalten und ihm so schnell auf die Beine helfen können. Als 1996 an den VSO der Antrag gestellt wurde, eine Brutvogelkartierung 1997–1999 in der Stadt Chemnitz durchzuführen, konnte er nicht widerstehen, sich an diesem Projekt, dessen Fertigstellung allerdings nicht vor 2002 erwarten werden kann, zu beteiligen. Ein Stein muß ihm vom Herzen gefallen sein, als 1998 „Die Vogelwelt Sachsens“, die ihm so viel Kraft und Nerven gekostet und deren Nonpasseres-Teil er schon 1990 zum Druck vorbereitet hatte, dank dem Einsatz von ROLF STEFFENS doch noch erschien (STEFFENS et al. 1998). Als dieses Jahr das zehnjährige Jubiläum des Vereins in Augustsburg begangen wurde, hatte DIETER SAEMANN keinen Grund, unzufrieden zu sein, denn er konnte auf ein zwar wechselvolles und arbeitsreiches, jedoch sehr erfolgreiches Berufsleben, das fast ganz der Ornithologie verschrieben war, zurückblicken.

So wenig wie RICHARD HEYDER für die sächsische Vogelkunde in den ersten sechs Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts wegzudenken ist, gilt das für DIETER SAEMANN in Bezug auf die folgenden vierzig Jahre. Ohne ihn hätte die Avifaunistik in Sachsen sicher einen ganz anderen und weni-



Abb. 2: DIETER SAEMANN auf der 35. Jahresversammlung des VSO im April 1997 in Beerheide. – Foto: R. FRANCKE.

ger erfolgreichen Verlauf genommen. Mit seinen mehr als 100 Veröffentlichungen in über 20 Zeitschriften wurde er weit über Sachsen hinaus bekannt und erwarb sich die Anerkennung führender Ornithologen. Besonders hervorzuheben sind neben seinen Arbeiten zur Stadt-, Bezirks- und Landesavifaunistik die Publikationen über Auer- und Birkhuhn, Raufuß- und Sperlingskauz, Türkentaube, Rotkehlchen, Wacholderdrossel, Goldhähnchen und Kolkrabe. Sein Talent und sein ganz besonderes Verdienst sind es aber, durch zahlreiche freundschaftliche Kontakte – er ist auch heute mit fast jedem der 500 Vereinsmitglieder „per Du“ – den Zusammenhalt der sächsischen Ornithologen wesentlich gefördert und die Jüngeren immer von Anfang an mit einbezogen zu haben, wovon auch ich profitierte.

Wir danken DIETER SAEMANN für seinen Einsatz und wünschen ihm auch weiterhin Gesundheit und viel Kraft für Aufgeschobenes und Neues.

Literatur

- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
 – (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelkd. 8, 1–106.
 RINNHOFER, G. (1965): Die Vogelwelt eines Großstadtfriedhofes am Fuße des Erzgebirges. – Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 28, 1–55.

- & D. SAEMANN (1968): Zur Vogelwelt auf Großstadt-Ruderalstellen am Erzgebirgsnordrand. – Ibid. 29, 257–277.
- SAEMANN, D. (1967a): I. Avifaunisten-Tagung im Bezirk Karl-Marx-Stadt. – Falke 14, 317.
- (1967b): Sumpf- und Wasservogel in Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1955–1965. – Beitr. Vogelkd. 12, 242–256.
- (1970a): Untersuchungen zur Siedlungsdichte einiger Großstadtvoegel in Karl-Marx-Stadt. – Mitt. IG Avifauna DDR 3, 3–25.
- (1970b): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. – Veröff. Mus. Naturkd. Karl-Marx-Stadt 5, 21–85.
- (1972): Die Nachtigall, *Luscinia megarhynchos*, als Brutvogel im Erzgebirgsvorland. – Ibid. 7, 93–97.
- (1973a): Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Vögel in verschiedenen Großstadthabitaten. – Mitt. IG Avifauna DDR 6, 3–24.
- (1973b): Beobachtungsbericht 1969–1972 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt. – Actitis 9, 1–98.
- (1974a): Der gegenwärtige Stand der Urbanisierung der Wacholderdrossel, *Turdus pilaris* L., in einer sächsischen Großstadt. – Beitr. Vogelkd. 20, 12–41.
- (1974b): Die Entwicklung des Brut- und Winterbestandes der Stockente (*Anas platyrhynchos*) in Karl-Marx-Stadt seit 1960. – Ibid. 20, 427–434.
- (1975a): Studien an einer Großstadtpopulation der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Süden der DDR. – Hercynia N. F. 12, 361–388.
- (1975b): Verbreitung und Schutz des Sperlingskauzes in der DDR. – Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen 17, 21–28.
- (1976): Die Vogelfauna des Bezirkes Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. – Actitis 11, 3–85.
- (1977): Bemerkungen zum Status des Sperlingskauzes in der DDR. – Falke 24, 112–113 u. 141.
- (1979): Ein Beitrag zur Brutphänologie der Amsel, *Turdus merula*, in der Großstadt. – Actitis 17, 3–14.
- (1981a): Rauhfußkauz und Sperlingskauz in Sachsen. – Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen 23, 2–18.
- (1981b): Rastphänologie und Altersstruktur der Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) im Erzgebirge nach Registrierfangergebnissen. – Ber. Vogelw. Hiddensee 1, 96–108.
- (1983): Der Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* – Brutvogel im Erzgebirge? – Veröff. Mus. Naturkd. Karl-Marx-Stadt 12, 83–84.
- (1984): Siedlungsdichte-Untersuchungen auf großstädtischen Ruderalflächen. – Ornithol. Jber. Mus. Heineanun 8/9, 47–56.
- (1987a): Phänologische und biometrische Untersuchungen an Goldhähnchen (*Regulus regulus* und *R. ignicapillus*) am Nordrand des Erzgebirges. – Zool. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 43, 1–13.
- (1987b): Die Rauhfußhühner (Tetraonidae) in Sachsen und Möglichkeiten ihres Schutzes. – Naturschutzarb. Sachsen 29, 29–38.
- (1989): Die Wiederbesiedlung Sachsens durch den Kolkraben, *Corvus corax* L., 1758, unter besonderer Berücksichtigung des Erzgebirges. – Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 43, 1–13.
- (1990): Der Birkenzeisig als Brutvogel in einer sächsischen Großstadt. – Veröff. Mus. Naturkd. Chemnitz 14, 145–150.
- (1992): Die Vogelsammlung des „Museums für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges“ in Schloß Augustusburg. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 7, 98–107.
- (1994): Qualitative und quantitative Veränderungen in der Brutvogelfauna der Stadt Chemnitz. – Veröff. Mus. Naturkd. Chemnitz 17, 253–270.
- (1997): Zum 75. Gründungsjubiläum des Vereins sächsischer Ornithologen. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 75–80.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. – Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.

STEPHAN ERNST, Aschbergstraße 24, 08248 Klingenthal

HANS CHRISTOPH STAMM wurde 70

Als jüngster Sproß einer mit sechs Söhnen gesegneten Pfarrersfamilie erblickte HANS CHRISTOPH STAMM am 31.7.1930 in Gautzsch (seit 1934: Markkleeberg-West) bei Leipzig das Licht der Welt. Bereits im Februar 1937 erfolgte die Übersiedlung der Familie STAMM nach Hörmitz bei Zittau, wo Vater

HANS RUDOLF STAMM eine vakante Pfarrerstelle übernahm. 1937 wurde HANS CHRISTOPH eingeschult und 1940 Schüler des Staatlichen humanistischen Gymnasiums in Zittau.

Was ihn schon in frühen Jugendjahren begeisterte, war die Natur im allgemeinen und vor allem die Vogelwelt in ihrer Vielfalt und Faszination. Bereits 1939 erwachte sein vo-